



Abend-

Zeitung.

103.

Freitag, am 14. August, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Morgengesang.

Der Morgen glänzt; Aurora kränzt Mit heil'gem Strahle Die Blüthenthale, Und säumt den Hain Mit Purpurschein.	Wie silberrein Im Buchenhain Ertönt zum Thale Bei Eos Strahle Adons Sang Wie Euphonklang.
Sieh, wie so hold Im Morgengold, Wo Blüthendüfte Durch mild're Lüfte Der Morgen gießt, Die Laube spricht!	Da schlägt Natur! Auf grüner Flur Mein Herz; Dir lauter Und fliegt vertrauter Von Liebe warm In Deinen Arm.
Wie neuerwacht Nach dunkler Nacht Aus stillen Klüften Zu höhern Lüften, Von Lust besiegt, Die Lerche fliegt!	Wie dank' ich Dir, Natur! daß mir In Deiner Stille, Von hoher Fülle Der Freud' umblüht Mein Leben fliegt! Burdach.

Aus einer Geschichte des deutschen Theaters  
in Dresden.

Die vor Kurzem erschienene sach- und geistreiche  
Geschichte des Leipziger Theaters hat unstreitig bei  
den Freunden der dramatischen Dichtkunst die Lust  
erweckt, auch von unsrer Residenz (welche in dieser

Hinsicht gar nichts Vollständiges aufzuweisen hat)  
ähnliche Nachrichten zu vernehmen. Zwar getraue  
ich mir nicht, ein so anziehendes Gemälde zu ent-  
werfen, als der sinnige Verfasser der Leipziger Thea-  
ter-Geschichte aufgestellt hat; allein ich schmeichle  
mir wenigstens, daß nachfolgende Umrisse, (die ich  
hier, als Probe einer binnen kurzen ausgearbeiteten  
Dresdner Theater-Geschichte, vorlege) gleich-  
falls von mannigfachem Interesse seyn werden.

Im Jahre 1627 finden wir die erste Nachricht  
eines in Dresden dargestellten deutschen Singspiels.\*)  
Doch kann nicht nachgewiesen werden, ob damals, wie  
in Leipzig, schon deutsche Gesellschaften hier gespielt  
haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach, sind die Sing-  
spiele und Opern, (welche letztere damals Bal-  
lets genannt wurden) am churfürstl. Hofe, und  
zwar unmittelbar von der königl. Familie, und dem  
hohen Adel aufgeführt worden. Der Schauplatz war  
sehr oft im sogenannten Riesensaale, welcher sich in  
dem alten (im Jahre 1701 abgebrannten) churfürstl.  
Schlosse befand. Doch gab es auch schon damals ein  
Comödienhaus, welches aber 1709 zu einer katholi-  
schen Capelle eingeweiht worden ist.

Das erste hier aufgeführte (und zugleich das  
erste deutsch) Singspiel war: Daphne, von  
dem Nestor der deutschen Dichter, Martin Opitz von  
Boberfeld, verfertigt. Es feierte damals Churfürst

\*) Dagegen aber läßt sich durchaus nicht bestimmen, ob  
in frühern Zeiten sogenannte biblische Comödien darge-  
stellt worden sind.



Johann Georg I. die Vermählung seiner Schwester, Sophie Eleonore, mit dem Landgrafen Georg von Hessen. Die Darstellung ist wahrscheinlich vor dem 9. Mai 1627 gewesen, an welchem Tage der Landgraf seine Braut persönlich abholte.

Merkwürdig ist es übrigens, daß in Dresden im Jahre 1650 die erste deutsche Oper aufgeführt worden ist, und daß dieses Ereigniß gleichsam das Signal zu allen deutschen Opern gegeben hat. Diese Oper war betitelt: Ballet von dem Paris und Helene, und hatte den churfürstl. Bibliothekar, David Schirmer, zum Verfasser. Die berühmtesten Opern jener Zeit sind folgende gewesen:

1) Der getreue Schäfer, am Namenstage des Churfürsten Johann Georg I., den 24. Juni 1655.

2) Ballet der Glückseligkeit, am 6. März 1655.

Diese Oper ward von der churfürstl. Familie und einigen Hofdamen im steinernen Saale des alten Schlosses aufgeführt. Nach derselben folgten zwei sogenannte Trauerspiele, Hildegardis und Heraclius.

3) Frauenzimmer-Ballet, oder der Churfürstin zu Sachsen, Johann Georgs II. Gemalin, Mohrenballet, im Februar 1678.

Es war damals in Dresden eine sehr merkwürdige Zusammenkunft der chursächs. Prinzen und ihrer Familie, weshalb am Hofe sehr viele Aufzüge, Opern, Comödien u. s. w. vorgestellt wurden. Der damalige Dresdner Bürgermeister Gabriel Schimmer hat diese Feierlichkeiten, unter dem Titel: Durchlauchtigste Zusammenkunft (Nürnberg, 1680. 2 Bde. Fol.) ausführlich beschrieben.

Späterhin scheinen die deutschen Opern am hiesigen Hofe abgekommen zu seyn; wenigstens habe ich seit dieser Zeit keine deutsche Oper mehr auffinden können. Uebrigens hatte Dresden zu dieser Zeit in der Person des Court-Cassiers E. Ch. Dedekinds (welcher nach 1697 gestorben ist) einen Opern-Dichter aufzuweisen. Noch ist zu gedenken, daß Churfürst Johann Georg II. (welcher um das J. 1680 mit schweren Kosten italienische Sänger verschrieb) im Jahre 1664 das große Opernhaus erbaute. Churfürst Friedrich August I. ließ es nachher im Jahre 1718 weiter erbauen: auch hat dasselbe von Zeit zu Zeit (namentlich 1749 und 1755) Verschönerungen erhalten. Dabei will ich beiläufig noch erinnern, daß seit 1609 in Dresden die Fastnacht besonders gefeiert, und mit dem Jahre 1696 das italienische Carneval zum erstenmal eingeführt worden ist.

Vas das deutsche Schauspiel betrifft; so ermangeln aus den frühesten Zeiten hierüber alle Nachrichten. Einige Zeit, in den Jahren 1650 bis 1678 interessirte sich der Hof für das deutsche Schauspiel, wofür ich folgende Beispiele aufstellen kann:

1) den 5. Juli 1666 ward Abends in dem Gräf. Nieschischen Garten (vor dem Seethore) für den Hof, die Comödie: Der betrogene Treppelher, vorgestellt.

2) den 16. Februar 1669 wurde die Historie von der Escher und Hamann aufgeführt.

3) Am 18. Februar 1676 ward im churfürstl. Schloß das Lustspiel: der durchlauchtigste Gärtner, gegeben, wo Churfürst Johann George IV. den Gärtner, Herzog Friedrich August aber den Diener, (oder den Pickelhäring, Hannswurst) vorstellte. Endlich sind:

4) im Jahre 1678 außer dem bereits erwähnten Frauenzimmerballet, noch verschiedene deutsche Schauspiele, als: Comödie vom Erzbater Joseph, trauische Comödie vom Amadis, Tragödie vom wilden Manne in Creta, u. s. w. aufgeführt worden.

Erst mit dem Jahre 1729 beginnt ein helleres Licht über unsre Theater-Geschichte aufzudämmern. Denn vom 14. Januar 1729 an spielte auf dem alten Gewandhause, (am Neumarkte, auf demselben Platze, vor welchem jetzt die Wachparade aufzieht) eine kleine Gesellschaft von Tänzern, die ihre Vorstellungen mit Burlesquen beschloß. Dort haben nun agirt:

a) eine Gesellschaft hochdeutscher Comödianten, vom Februar bis Fastnachten 1730. Sie gaben täglich Vorstellungen mit Marionetten.

b) Die Königl. Poln. und Chursächs. hochdeutschen Hofcomödianten, ungefähr vom 16. October 1730 bis Fastnachten 1740.

Wer anfangs deren Principal gewesen ist, kann ich nicht angeben. Im Jahre 1735 aber wußte sich J. F. Müller das sächs. Privilegium zu erwerben. Doch muß man nicht glauben, daß diese Gesellschaft, ungeachtet die Mitglieder das Prädicat als Hofschauspieler führten, so wie jetzt, einer besondern Begünstigung des Dresdner Hofes theilhaftig waren. Von dieser Gesellschaft (welche in der Regel bloß die Wintermonate hier verweilte, und bei hohen Namens- und Geburtstagen besondere Prologe recitiren ließ) wurden die ersten regelmäßigen deutschen Schauspiele, ohne Beihülfe von Marionetten, dargestellt. — Auf diese folgten:



c) die Praeger Comödianten, welche vom 28. December 1740 bis Fastnachten 1741, ferner vom 25. Septbr. bis Mitte December 1741 hier spielten.

d) Der Hof-Voltigeur Apparosa, im November und December 1742, desgl. im Jan. und Februar 1742, mit seinen Voltigeurs, Seiltänzern und Comödianten. Er war ein geborner Grieche, und ward gemeinlich der kleine starke Mann genannt. Zum Beschluß führte er allezeit ein kurzweiliges Nachspiel auf. Ehe er auf dem Gewandhause spielte, hatte er auf dem Neumarkte in einer Bude seinen Schauplatz aufgeschlagen.

e) Die Brüner Comödianten, seit dem 29. August 1745. Sie waren ungefähr 1 Monat hier, und sangen zu ihren burlesquen Schauspielen (was lange Zeit nicht üblich gewesen war) deutsche Arien.

f) Die Kirschische Gesellschaft, seit dem 23ten Septbr 1745 bis zu Ende 1756. Doch hatte solche bisweilen ihre Vorstellungen hier ausgesetzt und andre Orte besucht. Der Directeur hatte in frühern Jahren bei den Carnevals-Lustbarkeiten des Hofes die untergeordnete Rolle eines Lustigmachers gespielt. Im Jahre 1749 erhielt er das Prädicat als Hofcomödiant. Zuletzt spielte er auf dem jetzigen Hoftheater.

Seit dem 5. April 1747 und die folgenden Jahre soll:

g) eine neue Gesellschaft hier gespielt haben, deren Directeur ich aber nicht zu nennen weiß.

h) Die Leppertischen Hof-Comödianten, vom 26. April bis gegen den 26. Juni 1754, wo sie auf dem Theater im Gräfl. Brühlischen Garten spielten.

Leppert war der Sohn eines Salzfactors in Leipzig; hatte anfangs bei dem Grafen von Schmettau, als dieser in Leipzig studierte, als Lauffer gedient, avancirte aber bald darauf zum Hofnarren König Augusts II. Nach dessen Tode ward er lustiger Rath bei dem Premier-Minister Grafen von Brühl, auf dessen (im Jahre 1746 oder 1747 errichteten) Privattheater er sich öfters in Rollen geübt hatte. Als Schauspieler debütirte er zuerst 1750. Seine Acteurs führten die ersten mittelmäßigen Stücke auf, die aber größtentheils aus französischen Uebersetzungen (z. B. Voltaire's Zaire, Moliere's Geizigen und einigen Lustspielen von Regnard) bestanden. Auch gaben sie pantomimische Darstellungen, und in den Zwischenacten traten zuweilen die Kinder aus der Königl. Academie als Ballettänzer auf.

i) Die Königl. Preussische Schuchische Gesellschaft, seit dem 8. April 1755. Außer den Schau-

spielen und Trauerspielen gaben sie auch Ballets, und die zur Gesellschaft gehörigen Kinder kleine Singspiele.

Endlich muß ich billig noch

k) die damals so berühmte Neuberische Gesellschaft mit wenigen Worten berühren. Diese Schauspielerin (welche zuerst in Leipzig einen bessern Geschmack bei dem deutschen Schauspieler einführte und die faden Hanswurstdiaden verdrängte) hat hier in den Jahren 1744, 1749, 1750 und 1755 gespielt. An welchem Orte? läßt sich nicht angeben. Als sie (1755) Dresden verließ, wendete sie sich in die umliegenden Bäder, und starb, kurz nach der Belagerung, am 30. Decbr. 1760, zu Laubegast bei Dresden, in den elendesten Umständen, wo ihr, erst nach Verfluß von 18 Jahren, ein öffentliches Denkmal gesetzt worden ist. Ihre besten Schauspieler waren: Dem. Klefeker, verehel. Brückner, Suppig, Koehardt, Koch und Schubarth, Herr und Mad. Natusch.

Außer diesen vorangezeigten Gesellschaften gab es aber auch von Zeit zu Zeit herumziehende, fliegende Truppen, die an verschiedenen Orten spielten. Als solche sind namentlich zu bemerken:

a) Die Sachsen-Weisenselsischen und Quersurthischen Hofcomödianten. Sie spielten im October 1730 täglich von 5—7 Uhr mit Marionetten auf dem Neustädter Gewandhause.

b) Der K. Preuss. Hofcomödiant Eckenberg, welcher eine Gesellschaft Seiltänzer bei sich führte, die auch Comödien spielten. Sie standen im Jahre 1733 oder 1734 in einer Bude auf dem Neumarkte auf.

c) Die Weimarischen Hofcomödianten, im J. 1739 und 1740. Sie spielten auf Zinzendorfs (vor dem Pirnaischen Thore) in einem großen Gartensaale.

d) Im Jahre 1744 waren in den ersten Wintermonaten, außer den sogenannten Hofcomödianten, noch zwei Truppen in Dresden; eine davon dirigirte ein gewisser Felix Kurz, die andre scheint die Neuberische Gesellschaft gewesen zu seyn. Sie hatten ihren Schauplatz auf dem Neustädter Gewandhause und auf Zinzendorfs. Auch hat

e) im Jahre 1747 und einigen der folgenden Jahre auf dem Gräfl. Brühlischen Theater eine neue deutsche Gesellschaft gespielt, deren Principal mir aber unbekannt geblieben ist.

In der Folge eröffnete



h) der italienische Hofcomödiant Moretti im J. 1755 seine Bühne zum erstenmale auf dem neubauten jetzigen Hoftheater. \*) Er hat die Jahre

\*) Es wurde 1754 und 1755 von dem Maschinenmeister Neuß erbauet, und 1783 und 1792 beträchtlich erweitert.

1755, 1756, 1760 bis mit Juni 1763 hier deutsche Vorstellungen aufgeführt, welche mit Pantomimen und italienischen Kunstfeuerwerken abwechselten.  
(Der Beschluß folgt.)

Auflösung des Anagramm's in No. 192.  
Neel — Leer.

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 19. Juli. Auf dem Bade: Der Wald bei Hermannstadt.

Am 23. Juli. In der Stadt: Sappho.

Am 24. Juli. Auf d. Bade: Abellino. Erreichte auch Dem. Lilly, als Rosamunda, nicht ganz ihr Vorbild, das bisher diese Rolle zu einer wahren Kunstleistung umschuf, so war sie doch recht lobenswerth, und der besten Aufmunterung würdig.

Am 25. Juli. In der Stadt: Le cantatrici villane.

Am 26. Juli. Auf d. Bade. (Neu einstudirt): Der Bettelstudent, oder das Donnerwetter, Lustsp. in 5 Akten. Ein ziemlich altes Stück, an das sich bei einem großen Theile der Versammlung angenehme Erinnerungen knüpften, als wir noch die Hauptrolle von dem unvergeßlichen Opiz, und die Margarethe von der verstorbenen Zucker darstellen sahen. Das Ganze ist eine heitere Posse, und hat als solche Leben und ergötzliche Charakterzeichnung. Auch diesmal wirkte sie belustigend bei allen, die nicht üblen Willen gleich mitbrachten, und vom Lustspiele dieser Gattung verlangten, daß es übersein seyn solle. Wer mochte sich des Lachens erwehren, bei dem höchst komischen Spiel Herrn Seyer's, als Tollberg, und wer hätte nicht der Gewandtheit und dem Frohsinn Hrn. Wilhelm's als Mauerer Beifall gezollt? Ohne dies ist unsre Bühne an wahrer Komik jetzt so arm, daß die Direktionen, bei dem Ernste fast aller bessern neuern Erzeugnisse, meist

zu den ältern Dichtern ihre Zuflucht nehmen müssen, wenn das Publikum einmal recht aus Herzensgrunde lachen soll.

Hierauf folgten die vier Jahreszeiten, die diesesmal, wir wissen nicht weshalb, nicht so ansprachen, wie das erstemal.

Am 28. Juli. Ebendas.: Die vornehmen Wirthe, Oper in 3 Akten. Mit vieler Anstrengung bei sehr leerem Hause.

Am 2. Aug. Ebendas.: Ubaldo, Trauerspiel in 5 Akten, von Kogebue. Ohnstreitig keines der vorzüglichsten Dramen dieses Dichters. Die Haltung der meisten Charaktere, außer dem des Ubaldo, dürfte jetzt von dem Verf. selbst kaum vertheidigt werden wollen. Besonders macht der König Alfonso, durch stetes Schwanken, eine gar zu unbestimmte Figur, die selbst der Darsteller mit dem besten Willen nicht würde retten können, und eben um deswillen wird der Schluß widrig, und die Aufopferung Ubaldo's für diesen König hinterläßt keinen beruhigenden Eindruck. Die Hauptrolle des Ubaldo ward von Herrn Kanow mit Feuer und überströmender Kraft gegeben. In einigen Scenen erwarb er sich verdienten Beifall; auch Dem. Schubert legte in den oft etwas gezierten Charakter der Königin eine wohlthuende Milde. Graf Ceravalle würde manches recht gut gesprochen haben, wenn er sich vor allzu heftiger Deklamation hütete, welche die Worte unverständlich macht und die Darstellung zu sehr der Wahrheit entrückt.

### A n z e i g e.

W. G. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von Friedrich Kind. 29r Jahrgang. Leipzig, bei Göschen. 1819.

Den zahlreichen Anfragen in Betreff dieses Taschenbuchs auf einmal zu begegnen, finde ich mich bewogen anzuzeigen, daß der vorige Verleger, Herr Enoch Richter in Leipzig, welcher sich einer Fortsetzung desselben ermächtigen zu können vermeinte, in Gemäßheit eines allerhöchsten Rescripts vom 13. Julius d. J. bei der Herausgabe seines Taschenbuchs zum geselligen Vergnügen sich jeder Angabe, wodurch solches als eine Fortsetzung des Beckerschen bezeichnet werde, enthalten und, was bereits in dieser Hinsicht von ihm bekannt gemacht worden, in öffentlichen Blättern widerrufen muß, auch mit der gegen den Buchhändler Göschen erhobenen Beschwerde abgewiesen und ihm die Bezahlung der verursachten Kosten auferlegt worden ist.

Die einzig rechtmäßige Fortsetzung obenangegebenen Taschenbuchs, nämlich der neun und zwanzigste Jahrgang, wird in sehr kurzem bei Göschen zu haben seyn.  
Dresden, am 13. August 1818.

Friedrich Kind.

### Darstellungen der Königl. Sächs. Hofschauspieler.

Sonntag, den 16. August. Auf dem Bade: Der Geisterseher. Komische Oper in 2 Akten, die Musik von W. Müller.

Dienstag, den 18. August. In der Stadt: Die Zwillinge. Trauerspiel in 4 Akten, von Klinger. Für die Aufführung neu bearbeitet, von Aug. Kublaak.

Freitag, den 21. August. Auf dem Bade: Der Teufelstein. Volksmärchen in 3 Akten, Musik von W. Müller.